

# DIE DEUTSCHEN KOMMEN!



## DEUTSCHE IN DER SCHWEIZ



MATURITÄTSARBEIT 2007

PHILIPP MATHIS, 4D  
VERENA FISCHER, 4D

BETREUENDE:

SILVIA FERRARI / SONJA KREINER

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1. Einleitung .....</b>	<b>1</b>
<b>2. Gründe für die „Hassliebe“ zwischen Schweizern und Deutschen .....</b>	<b>4</b>
2.1. Einführung.....	4
2.2. „Kuhschweizer“ und „Sauschwaben“ .....	5
2.3. Schnee von gestern .....	6
2.4. Von gekröpten Nordanflügen und Transitverbot .....	6
2.5. Schwyzerdütsch vs. Hochdeutsch – Sprachliche Hintergründe .....	8
2.6. „Weltmeister ist, gottlob, Argentinien“ – Symptom einer „Hassliebe“ .....	10
<b>3. Weshalb zieht es die Deutschen in die Schweiz? .....</b>	<b>12</b>
3.1. Die Schweiz als Arbeitsparadies.....	12
3.2. Die Schweiz – Das Land der Berge und Seen .....	13
3.3. Die Schweiz – Das Land der Liebe .....	14
<b>4. Was denken die Deutschen über die Schweiz / die Schweizer?.....</b>	<b>15</b>
4.1. Vorurteile und Klischees .....	15
4.2. Die Schweizer Realität .....	15
<b>5. Die Haltung der Schweizer gegenüber den Deutschen .....</b>	<b>16</b>
5.1. Der Schwabe aus dem Norden – Die Opposition.....	16
5.2. Der Freund aus dem Norden .....	16
5.3. Bemerkung.....	17
<b>6. Fazit.....</b>	<b>18</b>
<b>7. Danksagungen .....</b>	<b>20</b>
<b>8. Anhang .....</b>	<b>21</b>
<b>9. Literaturverzeichnis .....</b>	<b>27</b>

# DIE DEUTSCHEN KOMMEN! – DEUTSCHE IN DER SCHWEIZ

## 1. Einleitung

„Wir hassen sie, sie lieben uns – aber es ist genau diese Zuneigung, die sie uns noch unerträglicher macht.“<sup>1</sup>

Jedes Jahr wandern rund 20'000 Deutsche in die Schweiz aus – Tendenz steigend. Sie haben mittlerweile sogar die Italiener als bisher grösste Ausländergruppe abgelöst. Somit ist die Schweiz für die Deutschen das Auswanderungsziel Nummer eins auf der Welt. Diese Tatsache ist auch leicht nachvollziehbar, ist die Schweiz doch der kleine südliche Nachbar Deutschlands, in welchem sogar die gleiche Sprache gesprochen wird – zumindest in der Nordschweiz und abgesehen von den Dialekten. Viele Schweizer haben jedoch gar keine Freude am Besuch aus dem grossen Kanton, am Besuch der „Schwaben“. Es besteht oft eine tiefgehende Abneigung gegenüber den nördlichen Nachbarn.



Abb. 1.1. Einwanderungen aus Deutschland seit 1991

<sup>1</sup> Altwegg / De Weck: *Kuhschweizer und Sauschwaben* (2003), 11.

Mit dieser Maturitätsarbeit gehen wir dem Phänomen „Deutsche in der Schweiz“ auf den Grund. Dieses Thema wird derzeit stark diskutiert, sei es im Fernsehen, in Radiosendungen, in Zeitungen oder in Diskussionsforen im Internet. Wir wollten primär herausfinden, weshalb so viele Deutsche in die Schweiz kommen und warum viele Schweizer über diesen „Besuch“ alles andere als begeistert sind.

Bei unseren Recherchen sind wir auf verschiedene Art und Weise vorgegangen. Als Einstieg diente uns Sachliteratur, die sich mit den Problemen zwischen Deutschen und Schweizern auseinandersetzt, aber auch Zeitschriften und Diskussionsforen im Internet lieferten uns interessante Einblicke und neue Blickwinkel auf unser Thema. Ebenfalls äusserst hilfreich waren die SF DRS Dokumentation „Die Deutschen kommen – Und wie lieb wir sie haben“ sowie die Radio DRS 3 Sendung „Deutschland light“.

Ein weiterer Teil unserer Recherchen bestand darin, Interviews mit in der Schweiz lebenden Deutschen durchzuführen, um so einen Einblick in ihre Erfahrungen zu gewinnen. Bei dieser Gelegenheit konnten wir umfangreiche Fragen stellen, wie zum Beispiel: „Haben Sie sich wegen dem Schweizerdeutsch ausgegrenzt gefühlt?“ oder „Haben sich die Schweizer darum bemüht, mit Ihnen Hochdeutsch zu sprechen?“ Wir zeichneten jeweils das gesamte Interview mit einem Diktiergerät auf, um eventuell einzelne Elemente für unsere Radiosendung zu verwenden. Da wir für diese Interviews leider nur drei Sprechpartnerinnen – eine Germanistin, eine Hausfrau und eine Schülerin – finden konnten, mussten wir einen Weg suchen, noch viele weitere in der Schweiz lebende Deutsche zu erreichen, um so verschiedene Meinungen einzuholen. Für diesen Zweck bekamen wir die Gelegenheit, unseren Fragebogen auf der Internetseite „[www.blogwiese.ch](http://www.blogwiese.ch)“ zu veröffentlichen. Die „Blogwiese“ wird von Jens-Rainer Wiese betrieben, der vor sechs Jahren aus Deutschland in die Schweiz kam. Er veröffentlicht auf seiner Homepage regelmässig lustige und kritische Texte über das Leben als Deutscher in der Schweiz und er wurde auch in der SF DRS Fernsehdokumentation „Die Deutschen kommen – Und wie lieb wir sie haben“ interviewt und zur anschliessenden Diskussion über das Thema eingeladen. Kurz nach der Veröffentlichung unseres Fragebogens auf der Blogwiese bekamen wir rund 50 beantwortete Bögen per E-Mail zurückgesandt.

An dieser Stelle interessierte uns ebenfalls brennend, was denn die Schweizer über die Deutschen denken und wir wollten herausfinden, ob sich das wirklich mit dem deckt, was wir aus Zeitungsberichten und Dokumentationen erfahren hatten. Von diesen Überlegungen ausgehend, kam uns die Idee, Umfragen in verschiedenen

Kantone durchzuführen und alles wiederum mit einem Diktiergerät aufzuzeichnen, um gewisse Stellungnahmen für unsere Radiosendung verwenden zu können. Vorerst mussten wir jedoch neue Fragebögen mit kürzeren und prägnanteren Fragen erarbeiten. Für den Fall, dass wir auf Deutsche treffen sollten, hatten wir ebenfalls einen speziellen Fragebogen erarbeitet. Schliesslich führten wir verschiedene öffentliche Umfragen durch: Als Beispiel wäre unsere erste Umfrage vom 5. Mai 2007 im Glattzentrum in Zürich zu nennen. Wir führten die Umfrage mit 20 Personen durch: Die befragte Altersklasse lag zwischen 20 und 67 Jahren, wir befragten 5 Frauen und 15 Männer, von denen 2 aus Deutschland stammten. Für uns war es ein durchwegs positives Ergebnis, dass wir schon zu Beginn so viele Personen befragen konnten. Mit viel Enthusiasmus machten wir uns also an weitere Umfragen in Luzern und Schaffhausen. Alle verwendeten Fragebögen befinden sich im Anhang.

Diese schriftliche Arbeit ist ein Bestandteil unseres Maturitätsprojekts. Sie bildet die Grundlage unseres eigentlichen Produkts – der Audiodokumentation mit dem Titel „Die Deutschen kommen! – Deutsche in der Schweiz“ – und soll dem Leser alle Erkenntnisse liefern, die wir im Laufe unserer Recherchen erworben haben. Unsere Sendung sowie die schriftliche Arbeit können auf der Internetseite „<http://freddy.migrosoft.org>“ gratis heruntergeladen werden.

## **2. Gründe für die „Hassliebe“ zwischen Schweizern und Deutschen**

### **2.1. Einführung**

Bei unseren Umfragen unter Schweizern haben wir festgestellt, dass auf die Frage, weshalb eine spürbare Abneigung der Schweizer gegen die Deutschen besteht, oft der 2. Weltkrieg als Grund genannt wurde, vor allem in Bezug auf das Naziregime. In den meisten Fällen waren es Leute im Alter zwischen 50 und 60 Jahren, die uns eine solche Antwort gaben. Aus einem beantworteten Fragebogen erfuhren wir jedoch, dass sich anscheinend auch bei den jüngeren Leuten aufgrund des 2. Weltkrieges eine gewisse Abneigung gegen Deutsche feststellen lässt: „Dass der 2. WK heute noch bei den Jungen den Ausschlag für bewusste Abgrenzung zu Deutschen und Deutschland geben könnte, finde ich schon bedenklich. Oder woher kommen diese Vorbehalte und die Ablehnung?“<sup>2</sup> Bei unserer Umfrage in Schaffhausen vom 13.9.2007 wurde dies noch weiter bestätigt: Von acht Befragten im Alter zwischen 17 und 20 Jahren gaben uns sechs als Antwort, dass die Abneigung gegen die Deutschen ganz klar mit dem 2. Weltkrieg zusammenhängt.

Bei den anderen Umfragen hörten wir von den jüngeren Befragten jedoch häufiger Begründungen wie: „Ja die sind halt einfach arrogant, die Deutschen.“ An diesem Ergebnis zeigt sich – wenn man die Umfrage aus Schaffhausen und die Stellungnahme aus dem Fragebogen ausser Acht lässt – ein deutlicher Unterschied zwischen den Generationen. Während für die ältere Generation ein schreckliches Ereignis wie der 2. Weltkrieg ausschlaggebend ist für die Abneigung gegen die Deutschen, so ist es für die meisten Jüngeren eher ein Problem mit der Mentalität. Beide Argumente haben jedoch den Nachteil, dass sie alle Deutschen unter die gleiche Decke stecken. Natürlich sind im 2. Weltkrieg nicht alle Deutschen hinter dem Naziregime gestanden und so gab es viele politische Flüchtlinge, die es auch in die Schweiz zog. Und natürlich sind auch nicht gleich alle Deutschen arrogant, nur weil man vielleicht mal eine arrogante deutsche Person getroffen hat.

Wir wollten noch einen Schritt weiter gehen und nicht nur den 2. Weltkrieg als Grund für das schlechte Bild der Deutschen in der Schweiz hinnehmen. Deshalb entschieden wir uns, einen Blick in vergangene Jahrhunderte zu werfen, um dort nach weiteren Gründen für die Abneigung der Schweizer gegen die Deutschen zu suchen.

---

<sup>2</sup> **Quelle: Fragebogen** von R. Berndt (Name den Autoren bekannt)

## 2.2. „Kuschweizer“ und „Sauschwaben“

Die häufig oft geäusserte Abneigung der Schweizer gegen die Deutschen besteht nicht erst seit einigen Jahren oder, wie man vermuten könnte, seit dem 2. Weltkrieg. Unbestreitbar hat dieser letzte grosse Krieg bei den Schweizern seine Spuren hinterlassen und so die Beziehungen zu den Deutschen geprägt, doch angefangen hat alles schon viel früher.

Bereits im 15. Jahrhundert bestand die aktuell oft zitierte „Hassliebe“ zwischen Schweizern und Deutschen. Die heute noch geläufige Beschimpfung der Deutschen als „Sauschwaben“ geht nämlich auf die Zeit des „Schwabenkriegs“ zurück, der oft auch als „Schweizerkrieg“ bezeichnet wird. Diese kriegerische Auseinandersetzung dauerte von Januar bis September 1499 und endete mit einem Sieg der Eidgenossenschaft über die Schwaben.<sup>3</sup>

Ein wesentlicher Grund für den Ausbruch dieses Krieges waren politisch bedingte Spannungen zwischen der schweizerischen Eidgenossenschaft, dem Hause Habsburg–Österreich und dessen Verbündeten, dem Schwäbischen Bund<sup>4</sup>. Die Bestrebungen des römisch–deutschen Kaisers Friedrich III., den Schwäbischen Bund immer weiter auszudehnen, stiess bei den Eidgenossen auf keine grosse Begeisterung, weil sie sich dadurch in ihrem Einflussgebiet beeinträchtigt fühlten und diesen Vorgang wohl auch mit gewisser Sorge betrachteten. Weiter kam hinzu, dass die schwäbische Bevölkerung von einer anti-eidgenössischen Stimmung erfasst worden war, was einerseits daran lag, dass die Eidgenossen im 15. Jahrhundert viele Kriegszüge im süddeutschen Raum durchgeführt hatten und andererseits an der Tatsache, dass die Eidgenossen als direkte wirtschaftliche Konkurrenten zu den süddeutschen Reichsstädten angesehen wurden. Ausserdem führte die Konkurrenz der eidgenössischen Söldner auf dem Söldnermarkt zu einer Verschärfung der Situation. Die Folge all dieser Faktoren war, dass sich die südlich des Rheins lebenden Eidgenossen und die nördlich des Rheins lebenden Schwaben immer fremder wurden, obwohl sie auf eine gemeinsame Vergangenheit zurückblicken konnten. Beide Seiten begannen damit, den jeweils anderen zu verspotten. Die Eidgenossen beschimpften ihre nördlichen Nachbarn als „Sauschwaben“ und die Schwaben ihrerseits bezeichneten die Eidgenossen, aufgrund ihrer Tätigkeit als Bauern, als „Kuschweizer“.

---

<sup>3</sup> **Wikipedia: Schwabenkrieg**, <http://de.wikipedia.org/wiki/Schwabenkrieg>, heruntergeladen am: 15.05.2007.

<sup>4</sup> **Der Schwäbische Bund** wurde 1488 auf Veranlassung Kaiser Friedrich III. als Zusammenschluss der schwäbischen Reichsstände gegründet. [http://de.wikipedia.org/wiki/Schw%C3%A4bischer\\_Bund](http://de.wikipedia.org/wiki/Schw%C3%A4bischer_Bund), heruntergeladen am: 15.05.2007.

### **2.3. Schnee von gestern**

Interessant und prägend waren sie ohne Zweifel, Ereignisse wie der Schwabenkrieg oder der 2. Weltkrieg und genauso sicher haben sich bei vielen Menschen tief in den Kopf gebrannt und wurden jeweils an die nächste Generation weitergegeben. Wenn man diese Ereignisse jedoch auf die heutige, sich immer schneller weiter entwickelnde Welt bezieht, so lässt sich die Abneigung der Schweizer gegen die Deutschen damit nicht mehr begründen. Heute sind es vielmehr aktuelle Themen, welche die Gemüter der Schweizer erregen und so eine Abneigung aufkommen lassen. Natürlich werden den Deutschen noch immer gerne Sprüche wie „Sauschwabe“ oder im Extremfall gar „Nazi“ an den Kopf geworfen, doch das sind nur noch Ausrufe, die – aus heutiger Sicht – aus einer weit zurückliegenden Zeit stammen.

Wer jedoch denkt, dass es in den letzten Jahren ruhig geworden ist zwischen der Schweiz und Deutschland, der irrt sich. Seit Mai 2000 gibt es nämlich einen neuen Konflikt, der immer bizarrere Formen annimmt: Die Diskussion um den Nordanflug.

### **2.4. Von gekröpften Nordanflügen und Transitverboten**

In den letzten Jahren kristallisierte sich ein besonderer Konfliktherd zwischen der Schweiz und Deutschland heraus: Der Flughafen Kloten in Zürich, oder besser gesagt, die mit ihm zusammenhängenden Nordanflüge über deutsches Gebiet.

Alles begann mit einem Ausbau des Flughafens, ohne dass vorher ein schweizerisch–deutsches Gesamtkonzept zur Regelung des Flugverkehrs in der Region vorlag. Anschliessend folgte die Kündigung einer Vereinbarung vom September 1984, welche die Benutzung des Luftraumes über deutschem Gebiet regelte. Ein neuer Staatsvertrag zwischen der Schweiz und Deutschland musste her, doch der Nationalrat ging am 19. Juni 2002 auf den im Oktober 2001 unterzeichneten Vertrag nicht ein. Auf die Ablehnung reagierte Deutschland, indem es per 22. Oktober 2002 eine einseitige Verordnung erliess, welche die Flugbewegungen über Süddeutschland in den Abend– und Morgenstunden einschränkte. Die Swiss International Air Lines und die Unique Flughafen Zürich AG reichten eine Klage ein – ohne Erfolg. Am 18. März 2003 lehnte der Ständerat den Staatsvertrag erneut ab. Deutschland reagierte mit einer Ausweitung der Sperrzeiten auf 21.00 bis 7.00 Uhr. Nach einem gescheiterten Mediationsverfahren des Bundesrats versuchte man es erneut vor Gericht, jedoch wieder ohne Erfolg.



Die Beschränkung der Nordanflüge führte schliesslich dazu, dass der Flugverkehr in Gebiete verlagert wurde, die bisher kaum vom Fluglärm betroffen waren. Die Anflüge von Süden her erfolgen über dicht besiedeltes Gebiet, was einerseits mehr Betroffene zur Folge hat und andererseits die Grundstückspreise drückt.



Abb. 2.1. Flugschneise Süd: Nein!

Die vom Fluglärm betroffenen Schweizer erachten diese Entwicklung als höchst ungerecht, da nun insgesamt 210'000 Personen mit Fluglärm leben müssen und in Deutschland über der früheren Anflugroute gerade mal 750 Personen am unter dem Lärm litten. Die deutschen Gebiete führen als Argumente gegen die Nordanflüge an, dass sich dies negativ auf den Tourismus in der

Region auswirkt. Aus Wut fordern nun Teile der lärmgeplagten Schweizer Bevölkerung, dass man Deutschland ebenfalls mit Beschränkungen bestraft. Es kamen Ideen auf wie die Sperrung der Rheinbrücken aus Lärmschutzgründen, die Entlassung von aus dem Schwarzwald stammenden Flughafenbeschäftigten oder gar der Ausschluss deutscher Passagiere von der Nutzung des Flughafens Kloten.<sup>5</sup>

Der Bundesrat wurde sogar beauftragt, mit einschränkenden Kontingenten für den deutschen Strassengütertransit zu reagieren. Das wäre mehr als fair, denken sich die wütenden Schweizer. Tagtäglich transportieren deutsche LKW ihre Fracht entlang der Transitachsen durch die Schweiz, was ebenfalls zu Belastungen führt und auch die Tourismusregionen Luzern, Nidwalden, Uri, Tessin und Graubünden nicht verschont.<sup>6</sup> In Deutschland wurden alle diese Vorschläge als absolute Provokation aufgefasst, was den Konflikt noch verschärft hat.

Immer grösser wird deshalb der Druck, eine Lösung in diesem Konflikt zu finden. Man hofft vor allem auf eine alternative Anflugroute, den sogenannten „gekröpften Nordanflug“, der ausschliesslich über schweizerisches Gebiet führt. Es haben sich jedoch auch schon gegen diesen Plan Stimmen seitens Deutschland und des Kantons Aargau erhoben und hinzu kommt, dass dieses Manöver unter Umständen gefährlich sein kann und somit auch die Flugsicherheit gefährdet ist.<sup>7</sup>

<sup>5</sup> **Wikipedia: Fluglärm-Problematik**, [http://de.wikipedia.org/wiki/Flughafen\\_Z%C3%BCrich](http://de.wikipedia.org/wiki/Flughafen_Z%C3%BCrich), heruntergeladen am: 3.10.2007

<sup>6</sup> **Verhandlungen über die Nordanflüge**, [http://www.svp.ch/index.html?page\\_id=2966&l=2](http://www.svp.ch/index.html?page_id=2966&l=2), heruntergeladen am: 3.10.2007.

<sup>7</sup> **Gekröpfter Nordanflug – sicher genug?**, <http://www.nzz.ch/2007/01/04/zh/articleESLPP.html>, heruntergeladen am 3.10.2007.

So lange keine brauchbare, für beide Seiten gerechte Kompromisslösung gefunden werden kann, wird der Streit um den Flughafen Kloten und seine Nord- bzw. Südanflüge wohl weitergehen und die Gemüter der Schweizer und Deutschen auch noch in Zukunft erregen.

## **2.5. Schwyzerdütsch vs. Hochdeutsch – Sprachliche Hintergründe**

Ein wichtiger Aspekt, der neben weit zurückliegenden Ereignissen und den umstrittenen Nordanflügen die Abneigung der Schweizer gegen die Deutschen ebenfalls stark prägt, ist die Sprache. Rein sprachlich gesehen, sollten wir (Deutsch)Schweizer uns eigentlich prächtig verstehen mit unseren Deutsch sprechenden nördlichen Nachbarn. Genau diese gemeinsame Sprache, die wohl das offensichtlichste Merkmal unserer gemeinsamen Kultur ist, scheint jedoch die grösste Barriere zwischen Schweizern und Deutschen zu sein.

Jeder Schweizer lernt spätestens von der ersten Klasse an Hochdeutsch zu sprechen. Auch schon die ganz Kleinen kommen dank Fernseher in Kontakt mit dem Hochdeutschen und ahmen ihre Lieblingsfiguren aus Trickfilmserien nach oder sprechen sogar beim Spielen Hochdeutsch. Bereits ab der Oberstufe beginnt jedoch eine gewisse Abneigung gegen das Hochdeutsche aufzukeimen. Die komplizierte Grammatik und die Rechtschreibregeln nerven und oft kommt das Gefühl auf, dass man sich aufgrund seines Schweizer Akzents völlig blöd anhört, wenn man Hochdeutsch spricht. Was folgt ist eine gewisse Unsicherheit in dieser dem Schweizerdeutschen eigentlich sehr ähnlichen Sprache. Begegnet man nun einem Deutschen, der ohne jegliche Anstrengung ein „perfektes“ Hochdeutsch spricht, so lässt dies uns Schweizer neidisch werden. Auf viele Schweizer wirkt vor allem das hohe Sprachtempo der Deutschen, im Gegensatz zu unserer eher langsamen Sprechweise, arrogant. Auch die Tatsache, dass die Deutschen eher lauter sprechen, empfinden viele Schweizer als unhöflich. So sagte uns die Mehrheit der Passanten, die wir bei unseren Umfragen um eine Charakterisierung der Deutschen gebeten hatten, dass sie vor allem arrogant und hochnäsiger seien.

Das „perfekte“ Hochdeutsch, wie es von vielen Deutschen gesprochen wird, ist demnach vielen Schweizern ein Dorn im Auge. Man fühlt sich in einem Gespräch unterlegen, was natürlich unweigerlich zu einer Abneigung gegen die Sprache und die sie sprechenden Personen führt. Diese Abneigung macht auch vor Kindern nicht halt. So soll es Deutschlehrer geben, die sich von der Sprachgewandtheit eines

deutschen Schülers auf eine Art und Weise bedroht fühlen, dass sie ebenfalls mit abschätzigen Sprüchen auf diese Kinder reagieren.<sup>8</sup>

Bei unseren Umfragen wurde an den Deutschen oft kritisiert, dass sich diese in den meisten Fällen nicht einmal die Mühe machen, wenigstens ansatzweise Schweizerdeutsch zu sprechen, sondern stur an ihrer Sprache festhalten. Dies empfindet die Mehrheit der befragten Schweizer ebenfalls als höchst unfreundlich und arrogant.

Aus unseren Einzelgesprächen mit in der Schweiz lebenden Deutschen ging schliesslich hervor, dass für sie gleiche Hemmungen bezüglich der Sprache bestehen wie für uns Schweizer. So können sich auch die Deutschen eher schwer dazu überreden lassen, Schweizerdeutsch zu sprechen, da sie einfach denken, es höre sich irgendwie

komisch an. Eine Gesprächspartnerin sagte uns auch, dass die Deutschen tendenziell eine höhere Hemmschwelle haben, Schweizerdeutsch zu sprechen. Dies liegt grundsätzlich an der Tatsache, dass ihnen einfach die nötige Praxis fehlt: An deutschschweizer Schulen wird als Standardsprache Hochdeutsch gesprochen, in deutschen Schulen hingegen wird natürlich kein Schweizerdeutsch gesprochen und somit fehlt die Erfahrung und Sicherheit, was unweigerlich Hemmungen hervorruft.

Höchst interessant war auch die Aussage einer anderen Gesprächspartnerin: Sie erzählte uns aus eigener Erfahrung, dass mit Dialekt sprechende Deutsche – zum Beispiel Bayern – besser in der Schweizer Gesellschaft ankommen und weniger Probleme haben sich zu integrieren, als Hochdeutsch-Sprechende. Begründen lässt dies damit, dass wir Schweizer oft ein von der „Mundart“ geprägtes Hochdeutsch sprechen und uns somit auch besser mit einem dialekt-gefärbten Deutsch auseinandersetzen können.



Abb. 2.2. Karikatur über die sprachlichen Differenzen

<sup>8</sup> Quelle: Input DRS 3 zum Thema „Deutsche in der Schweiz“

## **2.6. „Weltmeister ist, gottlob, Argentinien“ – Symptom einer „Hassliebe“**

Fussball ist Kultur, Fussball ist Emotion pur und Fussball bewegt die Massen. Vor allem seit die Schweizer Nationalmannschaft wieder ganz oben mitspielt ist in der Schweiz eine wahre Fussball-Euphorie ausgebrochen. Wenn die Schweizer Mannschaft über den Bildschirm flimmert, jubeln alle mit und explodieren fast vor Freude, wenn ein Tor für ihre Mannschaft fällt. Ähnlich emotional läuft es auch ab, wenn die deutsche Nationalmannschaft spielt, dann jedoch keinesfalls im positiven Sinn. Es wird gepfiffen, gebuht und Beleidigungen aller Art machen die Runde. Die Schweizer sind strikt gegen die deutsche Mannschaft und halten zum Gegner, obwohl oft nicht einmal bekannt ist, wo das Land, aus dem der Gegner stammt, überhaupt liegt. Hauptsache man ist nicht für die Deutschen. Aufgrund dieser Einstellung muss sich schon so mancher deutsche Fussballfan beim Mitverfolgen einer Live-Übertragung eines Spiels – als Beispiel nehmen wir das Fussballspiel Deutschland gegen Argentinien an der WM 2006 – in einem Festzelt in der Schweiz wie unter einer Horde Wilder gefühlt haben. Akribisch muss darauf geachtet werden, dass man sich als Deutscher ja nicht für ein Tor seiner Mannschaft freut, da man sonst Gefahr läuft, auf üble Weise verbal beschimpft oder im schlimmsten Fall gar geschlagen zu werden. Dieses Bild bestätigt uns auch die folgende Antwort auf die Frage, ob man sich als deutscher Bürger wohl fühle in der Schweiz: „Seit ich bemerkt habe (v.a. seit der WM), dass Deutsche nicht so beliebt sind, überleg ich viel mehr, wie ich mich verhalte, und spreche öfters Dialekt (Badisch), nicht Hochdeutsch!!!“<sup>9</sup>

Doch weshalb sind so viele Schweizer strikt gegen die Deutschen im Fussball? Zurückzuführen ist das Phänomen auf ein nicht verarbeitetes Fussballtrauma.

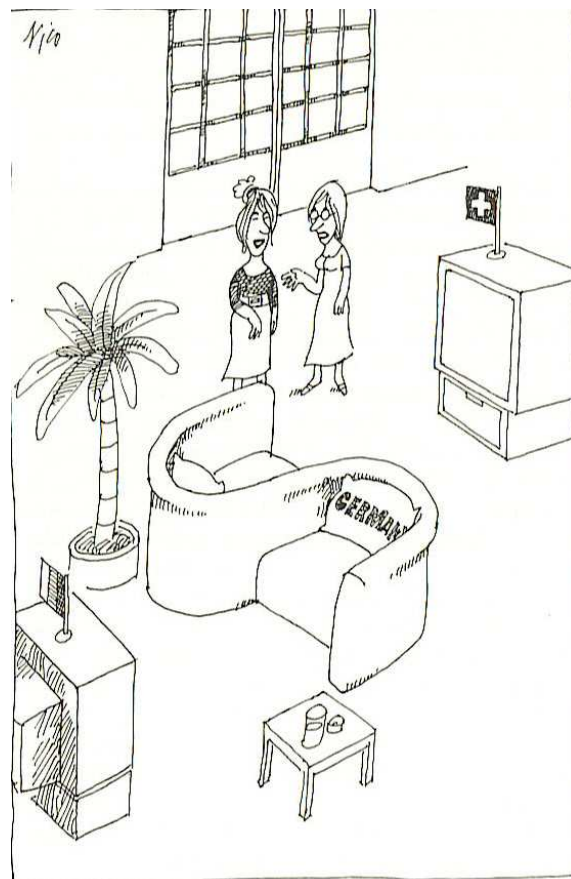
Die Schweiz hatte nie eine wirkliche Chance gegen die deutsche Nationalmannschaft. Die einzige Ausnahme ist und bleibt ein Fussballspiel in Paris während der Weltmeisterschaft 1938, bei dem die Schweizer Mannschaft die Vertretung aus Deutschland mit 4:2 besiegen konnte, was in der Schweiz zu unglaublichen Reaktionen führte. Der ganze Hass auf den nördlichen Nachbarn kam zum Ausbruch und so berichtete beispielsweise die Basler Arbeiterzeitung am nächsten Tag: „Es war gestern Abend überhaupt toll in den Strassen unserer Stadt. Der ganze Hass gegen das Dritte Reich kam zum Ausdruck.“<sup>10</sup> Somit wurde der Fussball für die Schweiz zu einer Art geistiger Landesverteidigung gegen das aufsteigende Dritte Reich.

---

<sup>9</sup> **Quelle: Fragebogen** von E. Fischer (Name den Autoren bekannt)

<sup>10</sup> **Altwegg / De Weck: Kuhschweizer und Sauschwaben** (2003), 109.

16 Jahre später – der 2. Weltkrieg sass noch tief in den Köpfen der Schweizer – fand im Jahre 1954 die Fussball–Weltmeisterschaft in der Schweiz statt. Ausgerechnet an diesem Grossereignis auf schweizerischem Boden gewann Deutschland das Endspiel im „Wunder von Bern“ und sicherte sich somit das erste Mal in seiner Geschichte den Titel. Dadurch schaffte es auch die Rückkehr in die zivilisierte Welt, nach den schrecklichen Geschehnissen des 2. Weltkrieges. Bei vielen Schweizern hinterliess dies jedoch einen faden Beigeschmack und seitdem wurde immer wieder lautstark gejubelt, wenn irgendein anderes Land den nördlichen Nachbarn besiegte. Dies setzte sich von einer Weltmeisterschaft zur nächsten fort und war besonders deutlich im Jahre 1986 nach dem Endspiel zwischen Deutschland und Argentinien, als sogar die vornehme Zeitschrift „Weltwoche“ folgende Schlagzeile hatte: „Weltmeister ist, gottlob, Argentinien.“<sup>11</sup>



„IMMER BEIM TSCHUTTEN WIRD MIR VOLL KLAR, DASS ICH MIT EINEM SAV-SCHWAB VERHEIRATET BIN.“

**Abb. 2.3.** Karikatur über Fussball

<sup>11</sup> Altwegg / De Weck: *Kuhschweizer und Sauschwaben* (2003), 10.

### **3. Weshalb zieht es die Deutschen in die Schweiz?**

#### **3.1. Die Schweiz als Arbeitsparadies**

Bei der Auswertung der beantworteten Fragebögen stellten wir fest, dass es viele verschiedene Gründe gibt, weshalb es Deutsche in derart grosser Zahl in die Schweiz zieht. Sehr häufig wurde erwähnt, dass man in die Schweiz gekommen sei, da man hier deutlich besser verdiene als in Deutschland. So verdient beispielsweise ein Bauarbeiter in der Schweiz durchschnittlich 4000 Franken pro Monat, während es in Deutschland nur gerade 1440 Franken sind. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei den ärztlichen Berufen, dort verdienen die Schweizer im Durchschnitt mehr als doppelt so viel wie ihre deutschen Nachbarn. Der Grund für diese niedrigen Löhne liegt unter anderem in der Einführung des Euros. Seit der Einführung wird in der Politik eine bewusste „Lohnzurückhaltung“ betrieben, welche die Kaufkraft der deutschen Löhne seit 1996 um ganze 5,1 Prozent sinken liess. Vor allem am unteren Ende der Lohnskala sind die Löhne stark eingebrochen. Am schlimmsten sind davon Personen betroffen, die gerade aus der Ausbildung kommen oder solche, die aus der Arbeitslosigkeit wieder ins Berufsleben einsteigen. Unter diesen Umständen wunderte es uns auch nicht, dass viele der Befragten im Begriff sind, ein Studium in der Schweiz zu machen und nach ihrem Abschluss wahrscheinlich auch in der Schweiz ins Berufsleben eintreten werden. Teilweise wurde jedoch auch der gute Ruf der Schweizer Universität als Grund für ein Studium in der Schweiz angegeben. Vor allem die Universität Zürich scheint bei deutschen Studenten sehr beliebt zu sein.

Neben dem besseren Lohn in der Schweiz, wurde oft auch angeführt, dass man dem Ruf eines Stellenangebots in die Schweiz gefolgt sei. In diesem Zusammenhang ein Auszug aus einem per E-Mail beantworteten Fragebogen: „Da gibt es einen Magneten, wenn man in Freiburg (Breisgau) lebt, und der heisst Basel, der zieht sie alle an, weils im hübschen Südbaden nicht genug Jobs für die vielen qualifizierten Uni-Abgänger gibt. Ist man erst in Basel, gibt es da den nächsten Magneten, und der heisst Zürich.“<sup>12</sup> Diese Antwort zeigt uns sehr gut die Wirtschaftslage in Deutschland auf. Es gibt sehr viele Uni-Abgänger im Vergleich zur Schweiz, dafür aber eine viel zu kleine Nachfrage nach diesen gut ausgebildeten Arbeitskräften. In der Schweiz hingegen fehlen in den Toppositionen der Wirtschaft entsprechende Kräfte. Was liegt für den hochqualifizierten Deutschen also näher, als direkt im Nachbarland zu arbeiten, wo sein Know-how gefragt ist und er zudem noch wesentlich besser

---

<sup>12</sup> **Quelle: Fragebogen** von J. Wiese (Name den Autoren bekannt)

verdient? Passend dazu erhielten wir ebenfalls eine sehr interessante Antwort von einem deutschen Banker auf die Frage, ob es einen speziellen Grund gibt, weshalb er ausgewandert sei: „Bessere berufliche Perspektive (als Banker gibt es zwei berufliche Top-Ziele: Wall-Street oder die Schweiz)“<sup>13</sup> Damit scheint die Schweiz als Arbeitsplatz bei den Deutschen, wahrscheinlich aber vor allem im Bankensektor, ein wahres Traumziel zu sein.

Neben den in der Schweiz ansässigen Deutschen gibt es auch einige, die extra jeden Tag zum Arbeiten in die Schweiz kommen und am Abend wieder nach Hause zurückkehren. Auf unsere Frage, ob dies für sie überhaupt rentabel sei, nickten sie zustimmend mit dem Kopf.

Eine weitere Gruppe deutscher Auswanderer, bei der es sich meist um selbständige Unternehmer handelt, kommt vor allem in die Schweiz, um hier ihr Geschäft weiterzuführen, da die Mehrwertsteuer in Höhe von 7,6 Prozent im Vergleich zur deutschen Umsatzsteuer mit einer Höhe von 19 Prozent<sup>14</sup> um einiges niedriger und somit auch das ganze Geschäft rentabler ist.

Abschliessend lässt sich sagen, dass die Schweiz für Studenten, selbständige Geschäftsleute und viele andere Berufstätige wie Banker ein wahres Arbeitsparadies zu sein scheint, besonders wegen der höheren Löhne. Es muss jedoch beachtet werden, dass die Kosten für den Lebensunterhalt in der Schweiz um einiges höher sind als in Deutschland, was den Lohnunterschied wiederum drückt. Die immer grössere Zahl von Migranten scheint dies jedoch kaum abzuschrecken.

### **3.2. Die Schweiz – Das Land der Berge und Seen**

Neben den wirtschaftlichen Gründen zieht es die Deutschen aber auch aus ganz anderen Beweggründen in die Schweiz. So haben wir bei der Auswertung unserer Fragebögen erfahren, dass es viele Deutsche gibt, die es vor allem aufgrund der Schönheit des Landes, das heisst meist aufgrund der Berge und der schönen Seen, in die Schweiz zog. In praktisch allen Fällen handelte es sich hierbei um Leute im Alter von 40 bis 60 Jahren und viele sagten auch, dass sie in ihrer Kindheit schon oft mit den Eltern in der Schweiz gewesen waren, sei es zum Ski fahren oder zum Wandern. Die Schweiz hinterliess bei ihnen durchwegs ein positives Bild, weshalb sie sich vielleicht auch für ein Leben in der Schweiz entschieden haben.

---

<sup>13</sup> **Quelle: Fragebogen** von V. Büsch (Name den Autoren bekannt)

<sup>14</sup> **Wikipedia: Umsatzsteuer**, [http://de.wikipedia.org/wiki/Umsatzsteuer\\_\(Deutschland\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Umsatzsteuer_(Deutschland)), heruntergeladen am: 20.05.2007.



**Abb. 3.1.** Karikatur über Deutsche in der Schweiz

### **3.3. Die Schweiz – Das Land der Liebe**

Man würde es nicht vermuten, doch für viele Deutsche scheint die Schweiz wie ein zweites Paris zu sein, ein Ort der Liebe. Aus unseren Fragebögen ging nämlich hervor, dass sehr oft die Liebe im Spiel war, wenn Deutsche in die Schweiz kamen. Oft war die Situation so, dass entweder der Freund/Ehemann oder die Freundin/Ehefrau ein Stellenangebot aus der Schweiz bekommen hat und dadurch jeweils die bessere Hälfte, sozusagen als Mitbringsel, mit in die Schweiz gekommen ist. Andere berichteten, dass sie in Deutschland einen netten Schweizer/eine nette Schweizerin kennen gelernt hatten, sich verliebten und anschliessend gemeinsam in die Schweiz gezogen seien.

Betrachtet man diese kleinen Liebesgeschichten, so kann die Abneigung der Schweizer gegen die Deutschen gar nicht so gross sein, wie auch diese Antwort bestätigt: „Ich habe mich in München in einen Ausland-Schweizer verliebt, der aber gerade dabei war, wieder in die Schweiz zurückzukehren. Da wir zusammenbleiben wollten, bin ich mitgekommen, was mir auch deshalb nicht so schwer gefallen ist, weil ich mich in der Grossstadt München nicht übermässig wohl gefühlt habe. Wir haben dann bald geheiratet, damit ich mich legal in der Schweiz aufhalten konnte.“<sup>15</sup>

<sup>15</sup> **Quelle: Fragebogen** von G. Kaspar (Name den Autoren bekannt)



## **4. Was denken die Deutschen über die Schweiz / die Schweizer?**

### **4.1. Vorurteile und Klischees**

Jeder Mensch hat bestimmte Vorstellungen von einem Land und seinen Bewohnern. Dieses Bild kann geprägt sein durch Informationen aus dem Fernseher, aus dem Internet oder durch Erfahrungen von Freunden. Jedoch entspricht es nicht immer der Realität, sondern es beruht auf Vorurteilen und umso überraschender ist es dann zu erfahren, wie die Realität wirklich aussieht. Uns interessiert in diesem Kapitel besonders, wie sich die Deutschen die Schweiz vorgestellt haben, bevor sie hierher gekommen sind. Um das herauszufinden, fragten wir in der Schweiz lebende Deutsche: „Wie haben Sie sich die Schweiz vorgestellt?“

Bei den Antworten trafen wir auf die typischen Klischees, wie die feine Schweizer Schokolade, den Käse, Uhren und vieles mehr, für das die Schweiz auf der ganzen Welt bekannt ist. Häufig wurde auch erwähnt, dass die Schweiz teuer sei, vor allem was den Lebensunterhalt angeht. Auf das Land bezogen hatten eigentlich alle Befragten durchwegs positive Vorstellungen. Die Schweiz sei sehr idyllisch und besonders die schönen Berge und Seen wurden oft erwähnt. Viele meinten auch, in der Schweiz sei im Vergleich zu Deutschland einfach alles viel kleiner.

Die Schweizer sind nach den Vorstellungen der Deutschen praktisch immer neutral, modern, weltoffen, wohlhabend, nett und freundlich.

### **4.2. Die Schweizer Realität**

Nachdem wir erfahren hatten, wie sich die Deutschen die Schweiz vor ihrer Migration vorgestellt hatten, wollten wir natürlich auch wissen, wie denn nun die Realität aussah, auf die sie gestossen sind.

Dass Vorstellungen und Realität bei den meisten Befragten weit voneinander entfernt lagen, mussten wir bereits nach kurzer Zeit leider feststellen.

Bezüglich der idyllischen Schweiz wurde mehrmals erwähnt, dass sie alles andere als idyllisch sei. Doch meistens war man sich dann doch einig, dass die Schweiz ein sehr schönes Land sei. Was uns hingegen am meisten überraschte, waren jene Antworten einiger Befragten, die aussagten, die Schweiz wirke auf sie rückständig und Deutschland um mindestens zehn Jahre hinterher. Auch die in den Vorstellungen hoch gelobten Schweizer kamen nicht besser weg. Hierzu ein Ausschnitt aus einer Antwort, die es auf den Punkt bringt: „Nicht so ganz neutral,

weltoffen und tolerant, da sich doch ein bisschen braunes Gedankengut aus den 30er Jahren des grossen Kantons hier angesammelt zu haben scheint. Vor allem erschreckt mich immer wieder die hohe Gewaltbereitschaft, die ich den Schweizern nie zugetraut hätte.“<sup>16</sup>

## **5. Die Haltung der Schweizer gegenüber den Deutschen**

### **5.2. Der Schwabe aus dem Norden – Die Opposition**

Bei unserer Umfrage in Luzern trafen wir auf eine streng abweisende Haltung gegenüber den Deutschen. Von den insgesamt 18 befragten Passanten bezeichneten sie 12 als arrogant und unfreundlich und 3 Personen sahen in der Einwanderung der zahlreichen Deutschen in den letzten Jahren eine ernsthafte Bedrohung der Arbeitsplätze. Demnach scheint man in der Innerschweiz, einem bekanntlich eher konservativen Teil der Schweiz, den Deutschen gegenüber nicht wirklich offen zu sein.

Natürlich fanden wir diese Abneigung nicht nur in der Innerschweiz, sondern auch in Zürich, dort jedoch nicht so ausgeprägt wie in Luzern. Es sagten uns dennoch 7 von insgesamt 20 befragten Passanten, dass er bzw. sie die Deutschen nicht leiden kann, da sie arrogant und teilweise aggressiv seien und immer lauthals herumreden.

### **5.2. Der Freund aus dem Norden**

In Zürich scheint man den Deutschen neutral bis offen gegenüberzustehen. Es gibt zwar Stimmen, die sich gegen die Deutschen erheben, doch genauso gibt es Personen, die den Besuch der Deutschen als etwas sehr Positives auffassen. Im Gegensatz zu befragten Personen in Luzern, sehen die Zürcher keine Bedrohung der Arbeitsplätze durch die Deutschen. Man ist hier sogar ganz fair: Der besser Ausgebildete soll den Job bekommen, und oft ist dies nun mal ein Deutscher. Wir wurden auch von einem Passanten darauf hingewiesen, dass es nicht nur die Deutschen sind, die im Ausland, sprich beispielsweise in der Schweiz arbeiten, genauso gehen auch Schweizer auf Deutschland um zu arbeiten. Somit gleiche sich dies wieder aus und eigentlich sei es ja unfair, dass die Schweizer nach Deutschland gehen um zu arbeiten, da es dort eine ziemlich hohe Arbeitslosigkeit gäbe, hier in der Schweiz hingegen nicht. Natürlich ist diese Aussage etwas gewagt, so sind es

---

<sup>16</sup> **Quelle: Fragebogen** von A. Eckert (Name den Autoren bekannt)

prozentual gesehen viel mehr Deutsche, die in die Schweiz kommen um zu arbeiten. Die kleine Menge an Schweizern, die auf Deutschland gehen, wirkt dagegen fast vernachlässigbar.

In Schaffhausen, dem der deutschen Grenze nächstgelegenen Umfrageort, trafen wir auf eine den Deutschen gegenüber sehr offene Haltung. Unter den insgesamt 15 befragten Personen waren acht im Alter zwischen 17 und 20 Jahren und vor allem sie gaben uns sehr positive Rückmeldungen zu den Deutschen. Sechs von ihnen sahen zwar im 2. Weltkrieg den Grund für die Abneigung gegen die Deutschen, doch sie selber hatten kein Problem mit ihnen. Neben Schweizern trafen wir in Schaffhausen wie erwartet auf viele Deutsche, die entweder zu Besuch in der Schweiz waren oder hier leben. Vor allem die Tatsache, dass ständig viele Deutsche in Schaffhausen unterwegs sind, wird wahrscheinlich ein Grund dafür sein, dass hier keine Abneigung festzustellen war.

### **5.3. Bemerkung**

Während unserer Umfragen trafen wir auf sehr unterschiedliche Schweizerinnen und Schweizer. Somit unterschied sich natürlich auch die Haltung gegenüber den Deutschen, doch grob gesagt kann man alle befragten Personen in zwei Lager einteilen: Ein den Deutschen gegenüber gut gesinntes, sowie ein ihnen schlecht gesinntes Lager, wobei jedoch gesagt werden muss, dass die gut Gesinnten in Überzahl waren: 31 von den insgesamt 53 befragten Passanten standen den Deutschen neutral bis sehr positiv gegenüber. Dieses Resultat muss jedoch nicht der tatsächlichen Lage in der Schweiz entsprechen, da wir bei unseren Umfragen mit mehr Befragungen vielleicht auf ein völlig anderes Resultat gekommen wären. Wir konnten jedoch nachweisen, dass es in der Schweiz tatsächlich eine spürbare Abneigung gegen Deutsche gibt, vor allem bei unserer Umfrage in Luzern liess sich dies gut erkennen. In Zürich trafen wir auf eine geteilte Meinung, während man in Schaffhausen – dem Umfrageort, welcher der deutschen Grenze am nächsten liegt – die Deutschen mit offenen Armen empfängt.

Unsere Ergebnisse haben gezeigt, dass man den Deutschen in der Innerschweiz eher abweisend, in der multikulturellen Metropole Zürich praktisch neutral und im grenznahen Schaffhausen neutral bis sehr offen gegenüber steht.

## **6. Fazit**

Bei unseren Recherchen sind wir auf viele interessante, für uns neue Erkenntnisse gestossen, die uns das Thema „Deutsche in der Schweiz“ näher gebracht haben. Primär versuchten wir die Abneigung der Schweizer gegen die Deutschen zu begründen und stiessen dabei auf verschiedene Anhaltspunkte. Wir erfuhren, dass die Abneigung, bedingt durch Generationsunterschiede, teilweise völlig unterschiedlich zu begründen ist. Für ältere Personen ist der 2. Weltkrieg das ausschlaggebende Ereignis, für die Jüngeren jedoch eher die Mentalität der Deutschen.

Schliesslich gingen wir in der Zeit zurück und stiessen im Schwabenkrieg von 1499 auf den Ursprung des noch heute gebräuchlichen Schimpfworts „Sauschwabe“ und wurden Zeuge davon, dass bereits schon vor über 500 Jahren eine „Hassliebe“ zwischen den Schweizern und den Deutschen bestand.

Nach dieser Reise in die Vergangenheit nahmen wir einen aktuellen Konflikt unter die Lupe: Den Streit um die Nordanflüge auf den Flughafen Zürich. Dieser entpuppte sich als ziemlich komplex und bis anhin ist noch keine brauchbare Lösung in Sicht. Somit wird auch noch in Zukunft für reichlich Gesprächsstoff gesorgt sein.

Als weitere interessante Begründung für die Abneigung sahen wir die Sprache und so befassten wir uns etwas tiefergehend mit dem Schweizerdeutsch und dem Hochdeutsch. Obwohl diese beiden Sprachen ziemlich ähnlich sind und eigentlich das offensichtlichste Merkmal unserer gemeinsamen Kultur sein sollten, stellte sich die Sprache als wahrer Konfliktherd heraus. Es liegt hauptsächlich daran, dass sich die Schweizer dem Hochdeutsch unterlegen fühlen und deshalb oft eine gereizte Stimmung aufkommt, sobald ein Schweizer auf einen Deutschen trifft. Weiter fanden wir heraus, dass sich die Deutschen mindestens genauso schwer tun, Schweizerdeutsch zu sprechen, aus ähnlichen Gründen wie die Schweizer. Besonders im Bereich der Sprache wäre deshalb etwas mehr Toleranz gegenüber den Deutschen angebracht.

Im nächsten Kapitel wollten wir herausfinden, weshalb überhaupt so viele Deutsche in die Schweiz kommen und stiessen bei der Beantwortung dieser Frage auf unterschiedliche Antworten: Die Deutschen kommen vor allem aufgrund der besseren Arbeitsverhältnisse und aufgrund der im Normalfall höheren Löhne in die Schweiz. Viele gut ausgebildete Deutsche werden auch direkt von Schweizer Firmen angefragt, um hier in der Schweiz für sie zu arbeiten. Ausserdem zieht es viele junge

Deutsche in Schweizer Universitäten, von wo aus sie später oft direkt ins Schweizer Berufsleben eintreten.

Nebst wirtschaftlichen Gründen zieht es die Deutschen auch aus ganz anderen Beweggründen in die Schweiz. In diesem Zusammenhang erfuhren wir, dass es einige Deutsche gibt, die aufgrund der Schönheit des Landes in die Schweiz kommen und viele, bei denen Liebe im Spiel ist.

In einem weiteren Kapitel wollten wir wissen, wie sich die Deutschen die Schweiz und ihre Bewohner vorgestellt haben und wie schliesslich die Realität aussah. Dabei wurden so ziemlich alle Klischees aufgezählt, über den Käse und die Schokolade bis hin zu teuren Uhren und den Bergen. Die Schweizer sind nach ihren Vorstellungen modern, neutral, weltoffen und nett. Für viele Deutsche war jedoch die Realität weit von den Vorstellungen entfernt – oftmals im negativen Sinn.

Als Abschluss nahmen wir unter Einbezug unserer Umfrageergebnisse die Haltung der Schweizer gegenüber den Deutschen unter die Lupe. Die Mehrheit der Befragten (31 von insgesamt 53) steht den Deutschen positiv gegenüber. Wir erkannten, dass man den Deutschen gegenüber in Luzern eher abweisend, in Zürich mehrheitlich neutral und in Schaffhausen sehr offen gegenübersteht. Diese Resultate müssen jedoch nicht der tatsächlichen Situation in der Schweiz entsprechen, da sie lediglich auf drei kleineren Umfragen basieren.

Was uns persönlich am meisten erstaunte während der Recherchen war die Tatsache, dass viele Schweizer – zu unserer Verwunderung auch mehrere junge Personen – die Abneigung gegen die Deutschen noch immer mit dem über 60 Jahre zurückliegenden 2. Weltkrieg begründen. Keine der befragten Personen sah in einem aktuellen Konflikt, wie beispielsweise dem Streit um die Nordanflüge, einen Grund für die Abneigung.

Ebenfalls sehr interessant waren die drei Einzelinterviews mit in der Schweiz lebenden Deutschen. Wir erfuhren, welche Erfahrungen sie gemacht haben und wie sie uns Schweizer sehen. Besonders letzteres war äusserst spannend, einfach um zu erfahren, wie wir Schweizer auf Menschen einer anderen Nation wirken.

Abschliessend lässt sich sagen, dass die Beschäftigung mit der Thematik von Deutschen in der Schweiz insgesamt sehr interessant war und uns nun vieles anders sehen lässt, besonders was unsere eigene Nationalität und die ihr oftmals zugeschriebene neutrale und weltoffene Haltung betrifft.

## **7. Danksagungen**

Im Januar 2007 begannen wir mit den ersten Recherchen für unsere Maturitätsarbeit, bis es dann im März richtig losging. Seitdem sind viele Stunden vergangen, in welchen wir Interviews und Umfragen durchführten, Fernseh- und Radiosendungen anschauten bzw. anhörten, in Büchern und Zeitungen lasen und natürlich an dieser schriftlichen Arbeit sowie an unserer Radiosendung arbeiteten. Man darf jedoch auf keinen Fall die Personen vergessen, die uns während des gesamten Projekts begleitet haben und immer hilfreich zur Seite standen:

Zunächst möchten wir unseren beiden Betreuungspersonen, Frau Silvia Ferrari und Frau Sonja Kreiner, für ihre Zeit danken, die sie sich genommen haben, um uns bei Fragen und Problemen hilfreich zur Seite zu stehen.

Des weiteren möchten wir uns bei Herrn Jens-Rainer Wiese bedanken, der unseren Fragebogen auf seiner Website „[www.blogwiese.ch](http://www.blogwiese.ch)“ der grösstenteils deutschen Leserschaft zugänglich gemacht hatte, was uns eine Menge Antworten aus erster Hand eingebracht. Im gleichen Zug bedanken wir uns auch bei allen, die sich die Zeit genommen haben, unseren Fragebogen auszufüllen und dadurch einen unbezahlbaren Beitrag zu unserer Arbeit geleistet haben.

Nicht zu vergessen ist auch die Mithilfe von Gabriele Jefferies, die unsere Texte korrigiert hat, sich die Zeit für ein Interview genommen hat und uns immer wieder mit frischen Ideen und Verbesserungsvorschlägen zur Seite stand.

## 8. Anhang

### INTERVIEW ZUR MATURARBEIT: DIE DEUTSCHEN KOMMEN! – DEUTSCHE IN DER SCHWEIZ

---

1. Name .....
2. Wohnort .....
3. Alter .....
4. Aus welchem Bundesland? .....
5. Alleine gekommen oder mit der Familie?  
.....  
.....  
.....
6. Gibt es einen speziellen Grund weshalb Sie ausgewandert sind?  
.....  
.....  
.....
7. Warum gerade in die Schweiz ausgewandert?  
.....  
.....  
.....  
.....
8. Weshalb in diesen Kanton?  
.....  
.....  
.....
9. Wie lange schon in der Schweiz?  
.....
10. Beruf in Deutschland / in der Schweiz?  
.....  
.....  
.....
11. Wie hatten Sie sich die Schweiz / die Schweizer vorgestellt? (Klischees, Vorurteile...)  
.....  
.....
12. → Wie sieht die Realität aus?

.....  
.....  
13. Erster Eindruck von der Schweiz?

.....  
.....  
.....

14. Wie wurden Sie von den Schweizern aufgenommen? (Am Arbeitsplatz/am Wohnort)

.....  
.....  
.....

15. → Hat sich der Zustand im Laufe der Zeit verändert?

.....  
.....  
.....

16. Was für Vorteile bietet Ihnen die Schweiz im Gegensatz zu D? (Polit./Wirt....)

.....  
.....  
.....  
.....

17. Was für Nachteile hat die Schweiz?

.....  
.....  
.....  
.....

18. Haben Sie in Ihrem Freundes/Bekanntenkreis auch Schweizer?

.....  
.....  
.....

19. Probleme mit der Sprache? (Am Anfang in der Schweiz)

.....  
.....  
.....  
.....



20. → Haben Sie sich wegen dem Schweizerdeutsch ausgegrenzt gefühlt, oder haben sich die Schweizer darum bemüht, Hochdeutsch zu sprechen?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....

21. Probleme aufgrund der Sprache am Arbeitsplatz / im Alltag?

.....  
.....  
.....  
.....

22. Heutige Sprachkenntnisse im Schweizerdeutschen?

.....  
.....  
.....

23. Haben Sie das Schweizerdeutsche übernommen oder sprechen sie noch mehrheitlich Hochdeutsch?

.....  
.....  
.....

24. Wie würden Sie aufgrund von Erfahrungen das Schweizer Volk beschreiben? (Charaktereigenschaften,...)

.....  
.....  
.....  
.....  
.....

25. Wie reagierten Sie auf Zeitungsberichte wie z.B. vom Blick mit der Schlagzeile „Wie viele Deutsche verträgt die Schweiz?“ bzw. allgemein auf die Abneigung der Schweizer gegen die Deutschen?

.....  
.....  
.....

26. Haben Sie irgendwelche schlechten Erfahrungen mit Schweizern gemacht?  
(Beleidigungen usw.)

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

27. Was denken Sie, weshalb so viele Deutsche in die Schweiz kommen? (Die Deutschen sind die stärkste Einwanderungsgruppe in der Schweiz)

.....  
.....  
.....  
.....  
.....

28. Was denken Sie, woher die oft spürbare Abneigung der Schweizer gegen die Deutschen kommt?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....

29. Sind Sie eingebürgert?

→ Wenn ja: gab es Probleme?

.....  
.....  
.....

→ Wenn nein: haben Sie es sich überlegt?

.....

30. Denken Sie man würde Sie anders behandeln wenn Sie eingebürgert wären

.....  
.....

.....

.....

31. Fühlen Sie sich insgesamt wohl in der Schweiz/wollen Sie bleiben?

.....

.....

.....

.....

.....

**Einwohnerinnen und Einwohner in der Stadt Zürich**

► Entwicklung, 1998–2004

Jahr	Total	Schweiz	Deutschland	Übriges Ausland	Ausland total	Anteil der Deutschen an der Gesamt- bevölkerung	Anteil der Deutschen an der ausländischen Bevölkerung
1998	359 073	255 523	10 451	93 099	103 550	2,9%	10,1%
1999	360 704	255 185	11 089	94 430	105 519	3,1%	10,5%
2000	360 980	255 576	12 184	93 220	105 404	3,4%	11,6%
2001	362 042	255 953	13 149	92 940	106 089	3,6%	12,4%
2002	364 558	255 757	14 345	94 456	108 801	3,9%	13,2%
2003	364 528	255 649	15 559	93 320	108 879	4,3%	14,3%
2004	364 977	254 835	17 152	92 990	110 142	4,7%	15,6%

**Abb. 7.2.** Einwohnerinnen und Einwohner in der Stadt Zürich – Entwicklung 1998-2004

**UMFRAGE:**  
**DIE DEUTSCHEN KOMMEN! - DEUTSCHE IN DER SCHWEIZ**

---

**FRAGEN AN SCHWEIZER:**

- Was fällt Ihnen spontan zu den Deutschen ein (Klischees usw.)?
- Wie würden Sie die Deutschen charakterisieren?
- Hatten Sie irgendwelche positive/lustige bzw. negative Erlebnisse mit Deutschen?
- Was denken Sie, weshalb Deutsche in die Schweiz kommen?
- Was denken Sie, woher der derzeit stark diskutierte Konflikt zw. D und CH / die Abneigung gegen Deutsche herrührt?
- Haben Sie Deutsche im Freundeskreis?
- Was hielten Sie von der Blick-Serie „Wie viele Deutsche verträgt die Schweiz?“.  
Denken Sie, es war mal nötig dieses Thema anzusprechen?

**FRAGEN AN DEUTSCHE:**

- Wie lange sind Sie schon in der Schweiz?
- Was fällt Ihnen spontan zu Schweizern ein (Klischees usw.)?
- Wie würden Sie die Schweizer charakterisieren?
- Hatten Sie irgendwelche positive/lustige bzw. negative Erlebnisse mit Schweizern?
- Wurden Sie von den Schweizern gut aufgenommen?
- Haben Sie Probleme mit dem Schweizerdeutschen?
- Was ist Ihr Lieblingswort auf Schweizerdeutsch?
- Weshalb kommen so viele Deutsche in die Schweiz?
- Fühlen Sie sich insgesamt wohl in der Schweiz?

## 9. Literaturverzeichnis

- **Bücher:**

- Altwegg, Jürg (Hg.)/ De Weck, Roger (Hg.): Kuhschweizer und Sauschwaben. Schweizer, Deutsche und ihre Hassliebe, München 2003.

- **Internet:**

- Wikipedia: Umsatzsteuer, [http://de.wikipedia.org/wiki/Umsatzsteuer\\_\(Deutschland\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Umsatzsteuer_(Deutschland)), heruntergeladen am: 20.05.2007.
- Wikipedia: Fluglärm-Problematik, [http://de.wikipedia.org/wiki/Flughafen\\_Z%C3%BCrich](http://de.wikipedia.org/wiki/Flughafen_Z%C3%BCrich), heruntergeladen am: 3.10.2007.
- Verhandlungen über Nordanflüge, [http://www.svp.ch/index.html?page\\_id=2966&l=2](http://www.svp.ch/index.html?page_id=2966&l=2), heruntergeladen am: 3.10.2007.
- Gekröpfter Nordanflug – sicher genug?, <http://www.nzz.ch/2007/01/04/zh/articleESLPP.html>, heruntergeladen am: 3.10.2007.
- Wikipedia: Schwabenkrieg, <http://de.wikipedia.org/wiki/Schwabenkrieg>, heruntergeladen am: 15.05.2007.
- Der Schwäbische Bund, [http://de.wikipedia.org/wiki/Schw%C3%A4bischer\\_Bund](http://de.wikipedia.org/wiki/Schw%C3%A4bischer_Bund), heruntergeladen am: 15.05.2007.

- **Umfragen:**

- Umfrage im Glattzentrum Zürich, 5.05.2007.
- Umfrage in Zug, 9.05.2007.
- Umfrage in Luzern, 19.5.2007.
- Umfrage in Schaffhausen, 13.9.2007.

- **Interviews:**

- Interview mit Gabriele Jefferies, 21.4.2007.
- Interview mit Anita Müller, 11.8.2007.
- Interview mit Isabelle Flumm, 25.9.2007.

- **Radio:**

- Deutschland Light, Input DRS 3, Ausstrahlung am: 21.01.2007.

- **Abbildungen:**

Abb. 1.1.: Einwanderungen aus Deutschland seit 1991, in: Migros Magazin, 29.01.2007.

Abb. 2.1.: Flugschneise Süd: Nein!, <http://www.nотреcht.ch/bananenkarten/banania.html>, heruntergeladen am: 20.20.2007.

Abb. 2.2.: Karikatur über Fussball, Altwegg, Jürg (Hg.)/ De Weck, Roger (Hg.): Kuhschweizer und Sauschwaben. Schweizer, Deutsche und ihre Hassliebe, München 2003.

Abb. 2.3.: Karikatur über die sprachlichen Differenzen, Altwegg, Jürg (Hg.)/ De Weck, Roger (Hg.): Kuhschweizer und Sauschwaben. Schweizer, Deutsche und ihre Hassliebe, München 2003.

Abb. 3.1.: Karikatur über Deutsche in der Schweiz, in: Sonntagsblick, 11.03.2007